

ZPTh

Zeitschrift
für Pastoraltheologie

Zur Situation von Theologie und Kirche

Internationale Perspektiven

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

warum macht die ZPTh ein Heft zur Situation von Theologie und Kirche in internationaler Perspektive? Einen ersten Grund sehen wir darin, dass das Internationale eines der prägenden Charakteristika der katholischen Kirche ist. Sie ist Weltkirche und hat im Laufe der Jahrhunderte in jedem Kontinent dieser Erde, wenn auch in unterschiedlicher Weise und Intensität, Fuß gefasst und ist dort vertreten. In Europa, vor allem Westeuropa, verlieren die christlichen Kirchen aufgrund voranschreitender Entkirchlichungs- und Säkularisierungsprozessen an Gewicht, während sie in den Ländern des Südens zu wachsen scheinen. Dies führt inzwischen immer wieder zu der Rede, dass die Zukunft des Christlichen in den Ländern des Südens läge. Allein das ist schon Grund genug, als deutsche wissenschaftlich-pastoraltheologische Zeitschrift den Blick über den Tellerrand zu richten und zu fragen, wie sich Theologie und Kirche in anderen Kontinenten und Ländern ausgestalten. Ein zweiter Grund liegt in der Internationalisierung der Wissenschaften selbst, die auch an der Theologie nicht vorbeigeht. Damit liegt es nahe, den Blick noch mehr zu weiten und die Situation der Theologie in anderen Kontexten wahrzunehmen. Ein dritter Grund: Es ist uns in der Redaktion der ZPTh ein Anliegen, zukünftig die internationale Perspektive in den Themen und den Autor*innenschaften zu stärken. Ein erster Schritt in diese Richtung liegt mit dem aktuellen Heft vor.

Im Sinne dieses ersten Schrittes liegt diesem Heft die konzeptionelle Idee zugrunde, die Situation von Theologie und Kirche in den verschiedenen Kontinenten am Beispiel von ein oder mehreren Ländern genauer zu beleuchten. Alle Autor*innen, die wir angefragt haben, wurden deshalb aufgefordert, erstens einen Überblick über die theologischen Ausbildungsstätten zu geben und etwaige spezifische Charakteristika theologischer Ausbildung in dem jeweiligen Land zu beschreiben, zweitens, die gegenwärtigen Herausforderungen zu skizzieren, denen sich die akademische Theologie in dem jeweiligen Land gegenüber sieht, und drittens, das Zusammenspiel inklusive etwaige Spannungen zwischen Theologie und Kirche vor dem Hintergrund der spezifischen sozialen und kulturellen Bedingungen des jeweiligen Landes zu analysieren. Aufgrund dieser für alle **Hauptbeiträge** geltenden Fragestellungen haben wir in diesem Heft auf die Abstracts bei diesen Artikeln verzichtet.

Für den amerikanischen Kontinent konnten wir mit *Brett Hoover* von der Loyola Marymount University in Los Angeles eine nordamerikanische Perspektive gewinnen, die in besonderer Weise die spezifische Situation der Praktischen Theologie in den Blick nimmt. *José Rodrigo Alcantara Serrano*, Dekan des Philosophischen Instituts der Ordensleute (IFFIM) in Guadalajara/Mexiko, beleuchtet in seinem Beitrag die mexikanische Situation und ordnet diese in den historischen Kontext Mexikos ein. *Guillermo*

Rosas von der Theologischen Fakultät der Päpstlichen Universität (PUC) in Santiago de Chile setzt sich mit der Situation in seinem Heimatland nicht zuletzt vor dem Hintergrund der jüngsten Auseinandersetzungen in Chile auseinander. Für den asiatischen Raum legt *Shaji George Kochuthara* vom Dharmaram Vidya Kshetram (DVK) in Bangalore eine Perspektive dar, die Theologie und Kirche in dem multireligiösen Kontext Indiens unter der Bedingung beschreibt, dass die Katholische Kirche dort mit zwei bis drei Prozent insgesamt eine Minderheit ist. Anders gelagert ist der Beitrag von *Jeong Hun Shin*, der – ausgehend von der historischen Entwicklung der Kirche in Südkorea – sehr deutlich die Säkularisierungsprozesse betont, denen die katholische Kirche unterliegt. Für den europäischen Kontinent analysiert *Stefan Gärtner* von der Universität Tilburg die tiefgreifenden und mit starken Marginalisierungen einhergehenden Veränderungen der letzten Jahrzehnte für und in Theologie und Kirche in den Niederlanden. *Klara Csiszar*, Theologische Fakultät Linz, und *Janos Vik*, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Babes-Bolyai Cluj (ehemals Klausenburg), zeigen das Wiederanwachsen einer lebhaften katholisch-theologischen Landschaft nach dem Umbruch von 1989 auf.

Zu unserem großen Bedauern ist es nicht gelungen, für dieses Heft Beiträge aus dem afrikanischen Kontinent und aus Ozeanien zu gewinnen. So muss dieser erste Überblick zur Situation von Theologie und Kirche in den verschiedenen Teilkirchen leider unvollständig bleiben. Er soll möglichst bald sowohl ergänzt wie aktualisiert werden.

Versucht man Gemeinsamkeiten über alle kontextspezifischen Eigenheiten hinweg herauszuarbeiten, so zeigt sich, dass wirkliches Wachstum fast nur für die indische Teilkirche zu konstatieren ist und dass alle Teilkirchen unter großem Druck entweder durch andere religiösen Traditionen (Indien) oder aber durch Säkularisierungsprozesse stehen (wie z.B. Südkorea, das in kirchlichen Kreisen gemeinhin eher mit einem großen Wachstum der katholischen Kirche in Verbindung gebracht wird).

Die exemplarischen Beiträge zu den einzelnen Ländern werden in der Rubrik **Zur Debatte** durch die Beiträge von Philipp Kerksieck/Bernhard Spielberg sowie Katharina Karl ergänzt. Beide Aufsätze beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit dem Theologiestudium: Der Beitrag von *Philipp Kerksiek und Bernhard Spielberg* beleuchtet die Motive Studierender, sich für ein Studium der Theologie zu entscheiden, und fragt nach ihren Wünschen an das Studium. *Katharina Karl* berichtet vom Fachgespräch zur Passgenauigkeit des Theologiestudiums und kirchlicher Berufe, das auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft für Pastoraltheologie (ehemals Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologinnen und Pastoraltheologen) Anfang Mai 2019 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Frankfurt/St. Georgen stattgefunden hat.

Einen bunten Strauß an thematisch nicht gebundenen Beiträgen bieten in diesem Heft die vier Artikel des **Forums**. Mit der Bedeutung der Kategorie des Raumes in der Pastoral beschäftigt sich der Beitrag von *Fabian Brand*. Er legt neben der These, dass dem Raum als eigener Kategorie zu wenig Aufmerksamkeit zukommt, ein Modell vor, wie

dem Abhilfe zu schaffen wäre. Im Rückgriff auf die „Theologie der Synodalität“ von Papst Franziskus beschäftigt sich *Jan Loffeld* in seinem hier veröffentlichten Habilitationsvortrag mit dem synodalen Weg der Kirche in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach Partizipation, auch der Opfer sexueller Gewalt. *Verena Suchhart-Kroll* untersucht in ihrem auf ihre Masterarbeit zurückgehenden Beitrag die Rezeption biblischer Texte in pastoraltheologischer Literatur. *Michael Schüssler* setzt sich unter Rekurs auf das Theorem des „Postheroismus“ mit dessen Bedeutung für Diakonie und diakonisches Handeln unter heutigen Bedingungen auseinander.

Zum Schluss noch in eigener Sache: Mit diesem Heft begrüßen wir sehr herzlich Ulrich Feeser-Lichterfeld in der Redaktion der ZPTh, nachdem Stefan Gärtner zu Beginn des Jahres auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist. Wir freuen uns auf die (weitere) Zusammenarbeit! Zugleich danken wir Stefan Gärtner ganz herzlich für seine engagierte Mitarbeit in der Redaktion in den vergangenen sechs Jahren.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und freuen uns über Rückmeldungen.

Ulrich Feeser-Lichterfeld

Katharina Karl

Judith Könemann

Thomas Schlag